

„Mitgefühl und Solidarität“

Heide Nullmeyer zeigt Film über Professorin Annelie Kiel

Von Wieland Bonath

HELLWEGE • Besondere Persönlichkeiten verdienen eine besondere Würdigung: Unter dem Titel „Geht doch! Wie wir werden, wer wir sind und nicht bleiben – Biografische Antworten auf Fragen des Lebens“ hat Heide Nullmeyer, Diplom-Psychologin und Filmemacherin aus Hellwege, die außergewöhnliche Lebensgeschichte der Bremer Soziologin und Gesundheitswissenschaftlerin Professorin Annelie Kiel (75) mit dem Achimer Filmproduzenten Ronald Wedekind gestaltet.

Keil, die 1971 zu den Mitbegründerinnen der Universität der Hansestadt gehörte, ist dabei, wenn Heide Nullmeyer am Donnerstag, 8. Mai, um 19.30 Uhr ihren Film im Heimat- und Kulturbau in Hellwege zeigt. Nachfolgend ein Gespräch mit der Filmemacherin.

Frau Nullmeyer, was fasziniert Sie so sehr an Annelie Kiel?

Heide Nullmeyer: Sie schafft es, trotz vieler Schicksalsschläge das Leben auch in seinen Zumutungen anzunehmen, sich wertschätzend und liebend mit ihm zu befunden und die Verbundenheit mit den Kräften zu spüren, die über uns hinausgehen und uns Halt geben. Mitgefühl und Solidarität sind wichtige Begleiter für Annelie Kiel. Der Satz von Mahatma Gandhi „You must be the change, you want to see in the world“, was frei übersetzt heißt:



Die Hellweger Filmemacherin Heide Nullmeyer zeigt am 8. Mai einen Film über Professorin Annelie Kiel. • Foto: Bonath

„Du selbst musst der Wandel sein, den Du von der Welt erwartest“, den lebt sie in vielen Bereichen mit großem Engagement.

Was gab für Sie schließlich den Anstoß, das Leben dieser Frau in einen Film umzusetzen?

Nullmeyer: Ich kenne Annelie Kiel aus meinem Psychologie-Studium. Damals begeisterten mich ihre ungewöhnlichen Lehrveranstaltungen. Ende der 80er Jahre überzeugte ich Radio Bremen, mit meinem Mann Günther Wedekind als Kameramann, zwei Filme über Annelie zu drehen. Der erste war übrigens die 100. „Frauengeschichte“ mit

dem Titel „Eine Professorin auf Lebenszeit – auf der Suche nach der eigenen Zeit“, der zweite Film behandelte das Thema „Wenn Körper und Seele streiken“. Trotz meiner Arbeit als Psychologin mit der Analyse von Träumen, hat mich die Lust am Filmemachen nie losgelassen. 2013 habe ich mit dem Sohn meines Mannes, dem Achimer Filmproduzenten Ronald Wedekind, die Idee neu aufgegriffen. Menschen zu ermutigen, ihre Lebensgeschichte in einem Film zu erzählen. So kam die DVD „Geht doch!“ zustande. Dankenswerter Weise hat Radio Bremen mir die Möglichkeit gegeben, Ausschnitte aus mei-

nen damaligen Filmen mit zu verwerfen.

Wie war die Zusammenarbeit mit Professorin Kiel?

Nullmeyer: Sehr freundschaftlich. Sie hat eigene Vorstellungen eingebracht, war aber Argumenten gegenüber aufgeschlossen. So ist ein Film entstanden, der sowohl ihre bemerkenswerte Biografie erzählt, sie aber auch als „Lehrende“ zeigt, die Antworten auf Fragen des Lebens gibt, die uns alle angehen: Liebe – Arbeit – Krisen – Spiritualität – Verluste und Abschiede, das Leben feiern.

Vom Waisenhaus schließlich

als Professorin in den Hörsaal, begleitet von schweren Krankheiten: Ist Annelie Kiel, deren Maxime lautet „Bleib‘ nicht zu lange in deiner Enttäuschung und deinem Kummer, sonst verpasst du das Leben“ und die sich immer wieder emporrappelte, ein Ausnahmenschicksal?

Nullmeyer: Vielleicht insofern, dass sie auch mit 75 Jahren nicht aufgehört hat, Fragen zu stellen, nach Antworten sucht, sie verwirft, neue Fragen stellt, neugierig bleibt. Sie lacht und weint, wie wir alle und bemüht sich täglich, ein Mensch im „aufrechten“ Gang zu sein.

Annelie Kiel und Heide Nullmeyer stehen im Anschluss an die Präsentation für einen Gedankenaustausch zu Verfügung. Die Karten gibt es für fünf Euro in der Buchhandlung van der Pütten in Sottrum.